

Riesener Tageblatt

Dieses Blatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Weiden und des Amtsgerichts Riesa beiderseits bestimmte Blatt und enthält auch Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, Arbeitsamtes Riesa, Finanzamtes Riesa und des Hauptstaatsanwaltes Weiden

Vertriebsstellen
Riesa, Burgstraße 56
Bismarck 1297, 2. Stock
Telegraphenamt
Riesa, Wallstraße 11
Weiden, Markt 11
Weiden, Markt 11
Weiden, Markt 11
Weiden, Markt 11
Weiden, Markt 11
Weiden, Markt 11

Nr. 70

Freitag, 23. März 1945

98. Jahrg.

Harte Verteidigungskämpfe in Ost und West

Erneuter Durchbruchversuch der Bolschewiken in Oberschlesien abgewehrt / Angriff bei Rastria abgeschlagen
Tapferer Widerstand an der Dantsiger Bucht / Auch in Kurland alle Sowjetangriffe gescheitert / Deutscher Abwehrerfolg an der unteren Siegel / Straßenkämpfe in Mainz / Garter Ringen um Rheinheffen und Rheinpfalz
Sechs Feindfrachter mit 43000 BRT. und zwei Zerstörer durch U-Boote versenkt

Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Vom Feinde unternommen, wurden unsere Truppen auch an dem Brückenkopf südlich Bilsch auf dem Südrfer der Duna zurückgenommen. Zwischen Plattenfer und Duna bereiteten unsere Divisionen in verstärkten Stellungen den Durchbruch starker Infanterie- und Panzerverbände der Sowjets und ließen ihnen in erbittertem Abwehrkampf hohe Verluste zu. Die gegen den Raum südlich Komorn vorgehenden feindlichen Angriffgruppen wurden durch wichtige Gegenangriffe unserer Panzer aufgefangen und nach Südosten zurückgeworfen. — In der mittleren Slowakei gemachten die anhaltenden harten Angriffe der Bolschewiken südlich Reußitz in verstärktem Gebirgskampf nur geringfügig Boden.

In Oberschlesien nahm der Gegner seine Durchbruchversuche gegen unsere Abwehrkräfte südlich Grobschütz und beiderseits Hohenplog wieder auf. Der heftige Kampf brachte unseren Truppen, die immer wieder zu Gegenangriffen antraten, mit der Vernichtung von 145 Panzern einen großen Abwehrerfolg. — Die tapfere Besatzung von Glogau verlor in den letzten Tagen zahlreiche Angriffe überlegener Kräfte gegen den Südrfer der Stellung und ließ 55 sowjetische Panzer ab.

Nach harter Artillerievorbereitung trat der Gegner mit Infanterie und Panzern gegen die Planken des Brückenkopfes Rastria zum Angriff an. Hiesig jedoch im wirkungslosen Abwehrfeuer unserer Oberwerte Division nach geringen Anlaufverloren liegen. 55 feindliche Panzer wurden vernichtet.

Beiderseits der Dantsiger Bucht setzen unsere tapferen Truppen in anhaltend schwerem Kampf gegen den Ansturm von 10 Sowjetarmeen. Während der Gegner mit überlegenen Kräften nordwestlich Joppa und bei Rastria weiter vorrücken konnte, erzwangen unsere Verbände in Ostpreußen zusammen mit leichten See- und Luftkräften beiderseits Heiligenbeil einen Abwehrerfolg. Die Bolschewiken verloren 82 Panzer. Schwere See- und Luftkräfte gerieten in harte feindliche Bereitstellungen südlich Danzig.

Auch in Kurland schickten die an den bisherigen Brennpunkten fortgesetzten Durchbruchversuche der Sowjets trotz hohen Materialaufwandes an der handhaften Verteidigung. Fliegende Verbände und Flakartillerie der Luftwaffe unterhielten die Abwehrkämpfe des Seeres an der Ostfront und schossen weitere 42 Panzer und 84 Flugzeuge ab.

In Holland schickten mehrere Aufklärungsverbände des Gegners. — Am 12. März hat der Feind weiterhin keine Bewegungen und Angriffsvorbereitungen durch harte Bombardierung gegen unser Artilleriefeuer zu zeigen. — Unsere Truppen verwehren den Amerikanern im Kampfgebiet südlich Bonn auch gegen den Uebergriff über die untere Siegel. Nordwärts haben auch die Feinde die untere Siegel überschritten und in Rheinland einbringen.

Im Kampf um Rhein-Heffen und die Rheinpfalz erwachen sich unsere Truppen in heftigen Ost- und Bewegungsfeldern des überall mit Panzerkräften zum Rhein drängenden Gegners. Bingen liegt in Feindeshand. In der Stadt Mainz sind erbitterte Straßenkämpfe um die Zitadelle und den Gefechtsstand des Kampfkommandanten im Gange. Während die Amerikaner in Worms einbringen konnten, schickten ihre Uebergriffe über den Rhein südlich Frankfurt. Zwischen dem Vorfeld von Ludwigshafen und Haffs wurden in erbitterten Abwehrkämpfen 25 Panzer abgeschossen und dadurch ein weiteres Vordringen des Gegners verhindert.

Im Raum von Landau und Pfälzer Wald sind schwere Kämpfe im Gange. Auch gestern schickten die Versuche harter Verbände der 7. amerikanischen Armee, unsere Westbefestigungen bei Weidenburg von Süden her anzugreifen. — In Mittelitalien kam es nur zu lebhafter beiderseitiger Auffklärungstätigkeit. Fallschirmjäger vernichteten einen feindlichen Stützpunkt mit dessen Besatzung. — Die Abwehrkämpfe im Raum von Bihać in Westkroatien dauern an.

Weiträumige Angriffe anglo-amerikanischer Terrorverbände richteten sich am Tage besonders gegen die Wohnviertel von Hildesheim, Bielefeld und gegen einige Orte des rheinisch-westfälischen Raumes. Britische Kampfflugzeuge warfen in der Nacht Bomben auf Bielefeld, Paderborn und die Reichshauptstadt. Bei keinen Einflügen verlor der Feind gestern 61 meist viermotorige Bomber.

Unsere U-Boote versenkten in harten Kämpfen aus einem nach Kurmanst laufenden stark gesicherten Geleitzug sechs mit Kriegsmaterial und Lebensmitteln vollbeladene Frachter von zusammen 43000 BRT. und zwei Zerstörer. Zwei weitere Schiffe mit 14000 BRT. wurden durch Torpedotreffer schwer beschädigt.

Zur Lage an den Kriegsfrenten

In Berlin. Am Mittwoch verhärteten die Nordamerikaner ihren Stand gegen den Uebergriff zwischen Bingen und Ludwigshafen und auch gegen mittelrheinischen Grenzgebiete gegen die Siegel. Trotz ständlichem Ausgebot an Waffen und Waffen konnten sie sich zwischen der Siegel und dem Siebengebirge nur langsam gegen den Uebergriff unserer Truppen vorwärtsdrücken und blieben schließlich südlich des Siebels im Abwehrkampf. In Heiligenbeil und in der Dantsiger Bucht wird der Kampf mit dem Feinde fortgesetzt und ist in hohem Maße durch den Kampf um die Dantsiger Bucht und die Dantsiger Bucht im Nordosten des Siebels vor. Aus den feindlichen Angriffskolonnen schossen unsere Torpedobomber auf Bingen, Mainz, Koblenz und Frankfurt an der Weinstraße, bei Weiden und Pfälzer Wald sowie in Pfälzer Wald südlich Rastria und Völkchen nicht weniger als 80 Panzer heraus.

seiner Angriffe. Die Sturmweilen hielten sich, wie schon jetzt zeigt, wieder bei Weiden und Joppa vor der Uebergriff, ohne gegen den Uebergriff der Verteidiger den Zutritt zur Rüste erlauben zu können. Die Sowjets verlagerten darauf ihren Druck immer mehr nach Süden bis in die Gegend von Grobschütz und Tirschen.

In der neuen Schlacht in Ungarn wird von beiden Seiten die neue Linie des Hauptkampfgebietes in Angriffen wie zu erwarten sein. Dabei haben sich die Frontlinien im Westen geblieben oder nur wenig verändert. Im Gegensatz dazu wird bei den Westfronten ein zweites Schwerpunkt der Aktion, im Raum beiderseits der Dantsiger Bucht, und hier vor allem am Heiligenbeil, im letzten Herbst mit unvorstellbarer Härte gerungen. Trotz fortgesetzter Wiederholung und Ausweitung seiner Angriffe konnte der Feind nicht mehr zu Rüste durchdringen. Harte Abwehrerfolge erzwangen unsere Kurlandkämpfer und unsere in Oberschlesien stehenden Divisionen. Die übrigen Kräfte an der Ostfront und auch die in Mittelitalien gemachten Schritte im westlichen Apennin haben nur geringe Bedeutung. Das Ringen um Heiligenbeil und die Heiligenbeil zeigt die typischen Merkmale der hoch entwickelten Panzerkriegs. Die nach Uebergriffen der nahe vorgehenden feindlichen Panzerkräfte haben ein Frontbild entstehen lassen, das einer ausgereinigten Front gleicht. Die Frontlinie liegt bei Grobschütz, die einzelnen Ringe bei Mainz, Worms, Ludwigshafen, an der Weinstraße und bei Rastria. Obwohl der Feind durch unsere Gegenangriffe und Panzerkräfte und durch diese Heilen von Speerkräften und Stützpunkten die Verluste hat, konnte er auch am Mittwoch keine Bewegungen nach Osten und Südosten in Gang bringen. Nach Süden kamen die Nordamerikaner nur unmerklich voran. Hier schickten unsere aus der Hauptlinie zurückgenommenen Verbände ihre Kräfte gegen den beiderseits der Westfront ansetzenden Gegner und verteidigten gemeinsam mit den an der Dantsiger Bucht, Rastria und bei Weiden stehenden Verbänden die von Feind erzielte Absicherung der Ostfront von Heiligenbeil. Wegen der harten feindlichen Siege aus dem Raum von Komorn nach Osten und Südosten setzen sich unsere Truppen ebenfalls zur Wehr und schickten dabei wie vor Mainz und bei Glogau mehrere Panzergruppen.

In Cherechen hatten unsere am Heiligenbeil stehenden Verbände bei durchgehender Grundlos gewordenen Wegen den feindlichen Durchbruchversuchen standhalten. Von schwerem Feuer überhört, schickten sie es wiederum. Die Schläge durch die Luft der Artillerie von Weiden unterhielt, beiderseits Heiligenbeil, die den ganzen Tag über ansetzenden Bolschewiken ab und vernichteten im Westfrontgebiet fünf feindliche Heiligenbeil die Wehrkraft der 28 von ihnen am Mittwoch abgeschossenen Bomber.

Die harte Verteidigung der Front ist eine durchgehende Verteidigungslinie südlich des Siebels zwischen Bingen und Ludwigshafen nicht mehr zu. Unserer Verbände kämpfen sich daher auf vorrückende Westfronten vorwärts und gliedern sich dort in die Verteidigung ein. Der dort nachgehende Feind lief bei Bingen, Mainz, Worms und südlich Ludwigshafen auf unsere Stützpunkte, Stützpunkte und Stützpunkten an, deren Widerstand ihm sehr zu schaffen machte.

Die harte Verteidigung der Front ist eine durchgehende Verteidigungslinie südlich des Siebels zwischen Bingen und Ludwigshafen nicht mehr zu. Unserer Verbände kämpfen sich daher auf vorrückende Westfronten vorwärts und gliedern sich dort in die Verteidigung ein. Der dort nachgehende Feind lief bei Bingen, Mainz, Worms und südlich Ludwigshafen auf unsere Stützpunkte, Stützpunkte und Stützpunkten an, deren Widerstand ihm sehr zu schaffen machte.

Auch am Mittwoch hat der harte Druck der Nordamerikaner auf dem Heiligenbeil die Dantsiger Bucht nicht nachgelassen. Hier liegt die feindliche Infanterie, die für die bisher nur verunsichert eingedrungenen Panzer Bewegungsfreiheit erlangen soll, vor der verunsicherten Aufgabe, die feindlichen Verbände des von Weiden und Weiden umschlingenden Geländes zwischen dem Siebengebirge und der unteren Siegel einzeln zu müssen. Ihre Aufgabe hat dem entsprechend hoch. Trotz Unterstützung durch feindliche Artilleriekräfte und zahlreiche Pfeilflieger konnten sie vor Weiden, das Nordufer der Siegel zu gewinnen, bisher nicht erreichen. Südlich Siegelburg drückte der Angriff schließlich in sich zusammen. Die bei den stehenden Verbänden nach Osten von Weiden erzielten Bewegungsfreiheit behielten lediglich ein Verteidiger der Frontlinie zwischen einzelnen Durchbruchstellen, während sich die Kräfte nach Süden bisher immer in den unüberwindlichen Weidengebieten gegenüber Weiden schickten.

Den Gipfel britischer Deuselei stellt Ebdens Erklärung, daß er gegen jede Tradition der britischen Politik sei, zuzulassen, daß die Einigung unter den Großmächten ein Mittel zur Tyrannisierung der kleineren Nationen wird. Die Behauptung, daß England um den Schutz der kleinen Nationen besonders besorgt sei, schlägt der britischen Politik geradezu ins Gesicht, wurden doch in Dumarton Dals und Jalta jetzt erst wieder die kleinen Nationen selbst an die Wand gedrückt.

Während im Süden der Westfront unsere Truppen den feindlichen Vorgriffen in erster Linie durch harte und durchgehende Verteidigung entgegen stehen, gehen in Ungarn unsere Gegenangriffe oft über mehrere Meilen. Im hängigen Wechsel von Bewegung und Widerstand gingen unsere Divisionen nach an. Mittwoch die vom Feind vorgehenden feindlichen Verbände auf oder tiefen vorgezogene Spalten wieder zurück. Der zweite Schwerpunkt im Osten lag beiderseits der Dantsiger Bucht. Im Raum südlich Komorn und bei Glogau griffen der Feind die Siegel

weiteren harte Abwehrerfolge erzwangen unsere Truppen auch am letzten Tage der letzten Kurlandkämpfe. Obwohl die Bolschewiken ihre Angriffe beiderseits Brunnburg mit dem bisher höchsten Munitionseintrag von über 10000 Granaten einleiteten und ihre überlegene Infanterie mit harten Panzerkräften unterstützten, schickten die Durchbruchversuche bis auf geringfügige sofort abgeworfene Umbrüche.

Die harte Verteidigung der Front ist eine durchgehende Verteidigungslinie südlich des Siebels zwischen Bingen und Ludwigshafen nicht mehr zu. Unserer Verbände kämpfen sich daher auf vorrückende Westfronten vorwärts und gliedern sich dort in die Verteidigung ein. Der dort nachgehende Feind lief bei Bingen, Mainz, Worms und südlich Ludwigshafen auf unsere Stützpunkte, Stützpunkte und Stützpunkten an, deren Widerstand ihm sehr zu schaffen machte.

Die harte Verteidigung der Front ist eine durchgehende Verteidigungslinie südlich des Siebels zwischen Bingen und Ludwigshafen nicht mehr zu. Unserer Verbände kämpfen sich daher auf vorrückende Westfronten vorwärts und gliedern sich dort in die Verteidigung ein. Der dort nachgehende Feind lief bei Bingen, Mainz, Worms und südlich Ludwigshafen auf unsere Stützpunkte, Stützpunkte und Stützpunkten an, deren Widerstand ihm sehr zu schaffen machte.

Die harte Verteidigung der Front ist eine durchgehende Verteidigungslinie südlich des Siebels zwischen Bingen und Ludwigshafen nicht mehr zu. Unserer Verbände kämpfen sich daher auf vorrückende Westfronten vorwärts und gliedern sich dort in die Verteidigung ein. Der dort nachgehende Feind lief bei Bingen, Mainz, Worms und südlich Ludwigshafen auf unsere Stützpunkte, Stützpunkte und Stützpunkten an, deren Widerstand ihm sehr zu schaffen machte.

Die harte Verteidigung der Front ist eine durchgehende Verteidigungslinie südlich des Siebels zwischen Bingen und Ludwigshafen nicht mehr zu. Unserer Verbände kämpfen sich daher auf vorrückende Westfronten vorwärts und gliedern sich dort in die Verteidigung ein. Der dort nachgehende Feind lief bei Bingen, Mainz, Worms und südlich Ludwigshafen auf unsere Stützpunkte, Stützpunkte und Stützpunkten an, deren Widerstand ihm sehr zu schaffen machte.

Die harte Verteidigung der Front ist eine durchgehende Verteidigungslinie südlich des Siebels zwischen Bingen und Ludwigshafen nicht mehr zu. Unserer Verbände kämpfen sich daher auf vorrückende Westfronten vorwärts und gliedern sich dort in die Verteidigung ein. Der dort nachgehende Feind lief bei Bingen, Mainz, Worms und südlich Ludwigshafen auf unsere Stützpunkte, Stützpunkte und Stützpunkten an, deren Widerstand ihm sehr zu schaffen machte.

Die harte Verteidigung der Front ist eine durchgehende Verteidigungslinie südlich des Siebels zwischen Bingen und Ludwigshafen nicht mehr zu. Unserer Verbände kämpfen sich daher auf vorrückende Westfronten vorwärts und gliedern sich dort in die Verteidigung ein. Der dort nachgehende Feind lief bei Bingen, Mainz, Worms und südlich Ludwigshafen auf unsere Stützpunkte, Stützpunkte und Stützpunkten an, deren Widerstand ihm sehr zu schaffen machte.

Die harte Verteidigung der Front ist eine durchgehende Verteidigungslinie südlich des Siebels zwischen Bingen und Ludwigshafen nicht mehr zu. Unserer Verbände kämpfen sich daher auf vorrückende Westfronten vorwärts und gliedern sich dort in die Verteidigung ein. Der dort nachgehende Feind lief bei Bingen, Mainz, Worms und südlich Ludwigshafen auf unsere Stützpunkte, Stützpunkte und Stützpunkten an, deren Widerstand ihm sehr zu schaffen machte.

Die harte Verteidigung der Front ist eine durchgehende Verteidigungslinie südlich des Siebels zwischen Bingen und Ludwigshafen nicht mehr zu. Unserer Verbände kämpfen sich daher auf vorrückende Westfronten vorwärts und gliedern sich dort in die Verteidigung ein. Der dort nachgehende Feind lief bei Bingen, Mainz, Worms und südlich Ludwigshafen auf unsere Stützpunkte, Stützpunkte und Stützpunkten an, deren Widerstand ihm sehr zu schaffen machte.

Die harte Verteidigung der Front ist eine durchgehende Verteidigungslinie südlich des Siebels zwischen Bingen und Ludwigshafen nicht mehr zu. Unserer Verbände kämpfen sich daher auf vorrückende Westfronten vorwärts und gliedern sich dort in die Verteidigung ein. Der dort nachgehende Feind lief bei Bingen, Mainz, Worms und südlich Ludwigshafen auf unsere Stützpunkte, Stützpunkte und Stützpunkten an, deren Widerstand ihm sehr zu schaffen machte.

Die harte Verteidigung der Front ist eine durchgehende Verteidigungslinie südlich des Siebels zwischen Bingen und Ludwigshafen nicht mehr zu. Unserer Verbände kämpfen sich daher auf vorrückende Westfronten vorwärts und gliedern sich dort in die Verteidigung ein. Der dort nachgehende Feind lief bei Bingen, Mainz, Worms und südlich Ludwigshafen auf unsere Stützpunkte, Stützpunkte und Stützpunkten an, deren Widerstand ihm sehr zu schaffen machte.

Die harte Verteidigung der Front ist eine durchgehende Verteidigungslinie südlich des Siebels zwischen Bingen und Ludwigshafen nicht mehr zu. Unserer Verbände kämpfen sich daher auf vorrückende Westfronten vorwärts und gliedern sich dort in die Verteidigung ein. Der dort nachgehende Feind lief bei Bingen, Mainz, Worms und südlich Ludwigshafen auf unsere Stützpunkte, Stützpunkte und Stützpunkten an, deren Widerstand ihm sehr zu schaffen machte.

Die harte Verteidigung der Front ist eine durchgehende Verteidigungslinie südlich des Siebels zwischen Bingen und Ludwigshafen nicht mehr zu. Unserer Verbände kämpfen sich daher auf vorrückende Westfronten vorwärts und gliedern sich dort in die Verteidigung ein. Der dort nachgehende Feind lief bei Bingen, Mainz, Worms und südlich Ludwigshafen auf unsere Stützpunkte, Stützpunkte und Stützpunkten an, deren Widerstand ihm sehr zu schaffen machte.

Selbsthilfe der Gemeinschaft

NSV hilft die Schwierigkeiten des Luftterror und der Rückführungen meistern

Gegen den Ansturm dreier sogenannter Weltmächte muß unser Volk sich heute mit Aufbietung seiner ganzen Kraft verteidigen, wenn es eine Zukunft haben will. Das Durchstehen ist nicht leicht, aber das bitterharte Schicksal wird gemeistert. Und wenn wir mit den Sorgen und Mühen, die uns der Krieg bereitet, fertig werden, dann ist das ein Ergebnis unseres Gemeinschaftsgeistes und ein Ergebnis des hinter ihm stehenden und ihn — oft unsichtbar — lenkenden Führers, der Organisation, der Vorsorge.

Nehmen wir einmal die Riesenarbeit der NSV, die unter denkbar ungünstigen Umständen, unter Feindeinwirkung und mit knappsten, meist ehrenamtlichen Kräften Hunderttausende und Millionen von Volksgenossen aus den geräumten Gebieten auffing und weiterleitete, sie versorgte, nach und nach in tragbare Unterkünfte bringt und immer wieder Aushilfen findet.

Was alle in Weiterleitung, Verpflegung und Unterbringung bedeuten, zumal, wenn es sich um Massen handelt, die noch dazu in kürzesten Zeiträumen gelenkt werden müssen, das kann sich jeder selbst ausmalen, wenn er einmal sein kleines, ihm so bedeutend erscheinendes Ich beiseite läßt und das Ganze sieht. Und nicht anders ist es bei der Behebung der ärgsten Folgen des Luftterror. Auch hier dieselben Schwierigkeiten, dieselben Hindernisse, dieselben Aufgaben, dieselben Notwendigkeiten. Nicht darauf kommt es an, ob Herr Schulze in 30 Minuten nach dem Terrorangriff heißen Bohnenkaffee und dicke Schinkenstullen ohne Marken erhalten hat, sondern darauf, daß die Masse der Ausgebombten in möglichst kurzer Zeit irgendwie ein Dach über den Kopf und etwas zu essen bekommt, um ehestens die uns allen gemeinsamen Pflichten wieder erfüllen zu können, denn davon hängt es ab, ob und wie wir diesen Kampf bestehen. Es wird immer Menschen geben, die zwischen Wünschenswertem und Notwendigem nicht zu unterscheiden vermögen. Sie hier unter keinen Umständen beirren zu lassen, ist eine der wesentlichsten Eigenschaften, die wirkliche Führung besitzen muß.

Man könnte alles dies an einigen Zahlen beispielhaft machen, aber das ist nicht zweckmäßig, denn warum sollte man dem Gegner Anhaltspunkte über den Umfang seiner Arbeit geben? Nur eine Anregung zum eigenen Nachdenken sei gegeben: Nehmen wir an, in einer Stadt gab es zehntausend Obdachlose. Dann müssen, auch wenn Vorratslager vernichtet wurden, die Verbindungen teilweise fehlen und was dergleichen Schwierigkeiten mehr sind — sofort einmal Auffangstellen da sein, die imstande sind, diese Menschenmasse unterzubringen und zu versorgen. Wie man sich hier jeweils hilft, das ist die Kunst der Führung. Dann müssen diese Zehntausend wieder in eine richtige Unterkunft gebracht werden. Bitte versuchen Sie in einer wohnlich schon mehrmals getroffenen Ortschaft, die schon längst bis zum letzten Bett belegt war diese 10 000 Betten zusätzlich zu beschaffen! Wenn nicht am Ort selbst, dann in seiner engeren oder weiteren Umgebung! Aber so, daß die Berufstätigen ihre Arbeitsstätte leidlich gut erreichen können. Sie werden sehen, daß sie damit in große Verlegenheit geraten und mit einemmal Verständnis haben für das, was hier tatsächlich beinahe Tag für Tag an vielen Orten der Heimat geleistet wird.

Vergessen Sie bitte darüber nicht, daß die Ausgebombten und auch diejenigen, die vorübergehend keine Kochmöglichkeit hatten, weil es keinen Strom, kein Gas usw. gibt, warm verpflegt werden müssen. Sie können das Essen auch nicht an einer einzigen Stelle ausgeben, einmal, weil es da gar nicht zubereitet werden könnte, zum anderen, weil nicht jeder bis dahin wandern kann. Bitte, beginnen Sie also, die notwendigen, sagen wir einmal, 10 000 Essen an mehreren Stellen zu kochen, sorgen Sie für die nötigen Kessel gerade dort, wo sie gebraucht werden und auch das sonstige Zubehör, das Personal nicht zu vergessen, obwohl mehrere der vorgeschriebenen Stellen durch Totalschaden ausfielen und auch das bereits gehaltene Personal beim besten Willen weder sofort noch vollständig zusammen zu bekommen ist.

Haben Sie auch daran gedacht, daß Sie viel gutes Wasser dazu brauchen? Und daß Sie beträchtliche Mengen Lebensmittel anfahren müssen, die Sie gut zu verwalten haben? Und daß Sie Fahrzeuge dazu brauchen, ja noch mehr, auch Treibstoff? Und Fahrer, auch wenn ein Teil zu den Ausgebombten gehört und nicht gleich greifbar ist? Das alles ist nur ein winziger Teil dessen, was beachtet und gelöst werden muß. Nun beginnen Sie wohl zu verstehen, welche Leistung sich hinter so manchem Ihnen bisher selbstverständlichem Nadelgerichte gab. Aber Sie sind satt geworden, leben und arbeiten! Der Feind hat Sie trotz seiner Absicht nicht schachtmatt gesetzt. Und das ist, worauf es heute allem ankommt. Das Leben ist stärker als alle Vernichtungswut! Das Leben wird auch den Schutt überwachen, der heute um uns gebreitet wird, es wird grünen, blühen und reiche Frucht tragen.

Die Kriegsschuld Englands / Britische Eingekändnisse

Stockholm. Der britische Außenminister Eden hielt am Freitag eine Konferenz der christlichen Konventionen eine Rede, die besonders beachtlich ist wegen der Eingekändnisse, die sie über die verbrecherische Kriegspolitik der Briten enthält. Eden stellte nicht mehr und nicht weniger fest, als daß England verletzt drei Weltkriege gegen die Einigung Europas geführt hat. Er bekannte sich ausdrücklich auch für den letzten Krieg zu dieser Politik.

Koncilium eine Aktion begonnen hat, wonach England seine Kriegsschuld an diesem Kriege anerkennen soll. Mindestens 10 bekannte Männer und Frauen in England unterstützen diese Aktion, darunter der Donprobi von Canterbury, Prof. Harold Vosti, Grafen Snowden u. a.

Den Gipfel britischer Deuselei stellt Ebdens Erklärung, daß er gegen jede Tradition der britischen Politik sei, zuzulassen, daß die Einigung unter den Großmächten ein Mittel zur Tyrannisierung der kleineren Nationen wird. Die Behauptung, daß England um den Schutz der kleinen Nationen besonders besorgt sei, schlägt der britischen Politik geradezu ins Gesicht, wurden doch in Dumarton Dals und Jalta jetzt erst wieder die kleinen Nationen selbst an die Wand gedrückt.

Wenn es sich bei diesem Ausdruck auch nur um einen Kreis von Außenleitern handelt, so ist es doch bemerkenswert, daß es auch in England Leute gibt, die aus der britischen Kriegsschuld kein Hehl machen. Wenn hier nur von einer Kriegsschuld Englands die Rede ist, so ist das allerdings erst ein bescheidenes Eingekändnis der Schuld, die die Briten vor aller Welt auf sich geladen haben. Um der Garantie für Polen willen, dem Deutschland eine vernünftige Lösung aller strittigen Fragen vorgeschlagen hatte, der Aufrechterhaltung der Versailles-Gewaltungen willen also, erklärte England im Jahre 1919 dem deutschen Volk erneut den Krieg und beschwor damit die blutige Auseinandersetzung herauf, die sich zum zweiten Male in einem Weltkrieg von größtem Ausmaß entwickelte. Diese britische Kriegspolitik, die die barbarische Vernichtung des deutschen Volkes zum Ziele hat und darüber hinaus die Verelendung ganz Europas, die Vernichtung seiner Kultur betreibt, scheint heute selbst nicht davon ablassen zu können, den ganzen europäischen Kontinent dem Bolschewismus auszuliefern und damit das Schicksal Europas zu besiegeln. In den eifrigsten Inspirationen der britischen Kriegspolitik gehörte Roosevelt, der schon 1937 mit seinen Kriegsbemühungen einleitete, als er in seiner berühmten Quarantäne-Rede ganz offen die kommenden kriegerischen Auseinandersetzungen ankündigte und verlangte, daß die Außenmächte unter Quarantäne gestellt werden. In der Folgezeit hat er planmäßig diese Politik über seine Vorkämpfer, von denen besonders Stalin bevorzugt worden ist, fortgesetzt und alles getan, um Polen, Frankreich und England in den Krieg zu ziehen.

Bemerkenswert war aber auch ein weiteres Eingekändnis Edens. Er erklärte, daß es heute für eine einzelne Macht weniger denn je möglich sei, die Meere zu beherrschen, wie England es einst tat. Eden gab damit die Liquidierung der englischen Seeherrschaft zu. Wenn er zum Schluß erklärte, daß am Ende dieses Krieges das Volk der Völker in der ganzen Welt frohloser als je zuvor sein werde, dann ist dies eine absolute Konfessionsklärung und das Eingekändnis der Ohnmacht, der Machtlosigkeit der Briten zu werden, die die Engländer durch den von ihnen provozierten Krieg in weiten Teilen Europas bereits jetzt herausbekommen haben.

Wenn es sich bei diesem Ausdruck auch nur um einen Kreis von Außenleitern handelt, so ist es doch bemerkenswert, daß es auch in England Leute gibt, die aus der britischen Kriegsschuld kein Hehl machen. Wenn hier nur von einer Kriegsschuld Englands die Rede ist, so ist das allerdings erst ein bescheidenes Eingekändnis der Schuld, die die Briten vor aller Welt auf sich geladen haben. Um der Garantie für Polen willen, dem Deutschland eine vernünftige Lösung aller strittigen Fragen vorgeschlagen hatte, der Aufrechterhaltung der Versailles-Gewaltungen willen also, erklärte England im Jahre 1919 dem deutschen Volk erneut den Krieg und beschwor damit die blutige Auseinandersetzung herauf, die sich zum zweiten Male in einem Weltkrieg von größtem Ausmaß entwickelte. Diese britische Kriegspolitik, die die barbarische Vernichtung des deutschen Volkes zum Ziele hat und darüber hinaus die Verelendung ganz Europas, die Vernichtung seiner Kultur betreibt, scheint heute selbst nicht davon ablassen zu können, den ganzen europäischen Kontinent dem Bolschewismus auszuliefern und damit das Schicksal Europas zu besiegeln. In den eifrigsten Inspirationen der britischen Kriegspolitik gehörte Roosevelt, der schon 1937 mit seinen Kriegsbemühungen einleitete, als er in seiner berühmten Quarantäne-Rede ganz offen die kommenden kriegerischen Auseinandersetzungen ankündigte und verlangte, daß die Außenmächte unter Quarantäne gestellt werden. In der Folgezeit hat er planmäßig diese Politik über seine Vorkämpfer, von denen besonders Stalin bevorzugt worden ist, fortgesetzt und alles getan, um Polen, Frankreich und England in den Krieg zu ziehen.

Eine Aktion soll begonnen werden. Stockholm. Die Stockholmer Zeitung „Expressen“ berichtet aus London, daß dort ein „National Peace

Wenn es sich bei diesem Ausdruck auch nur um einen Kreis von Außenleitern handelt, so ist es doch bemerkenswert, daß es auch in England Leute gibt, die aus der britischen Kriegsschuld kein Hehl machen. Wenn hier nur von einer Kriegsschuld Englands die Rede ist, so ist das allerdings erst ein bescheidenes Eingekändnis der Schuld, die die Briten vor aller Welt auf sich geladen haben. Um der Garantie für Polen willen, dem Deutschland eine vernünftige Lösung aller strittigen Fragen vorgeschlagen hatte, der Aufrechterhaltung der Versailles-Gewaltungen willen also, erklärte England im Jahre 1919 dem deutschen Volk erneut den Krieg und beschwor damit die blutige Auseinandersetzung herauf, die sich zum zweiten Male in einem Weltkrieg von größtem Ausmaß entwickelte. Diese britische Kriegspolitik, die die barbarische Vernichtung des deutschen Volkes zum Ziele hat und darüber hinaus die Verelendung ganz Europas, die Vernichtung seiner Kultur betreibt, scheint heute selbst nicht davon ablassen zu können, den ganzen europäischen Kontinent dem Bolschewismus auszuliefern und damit das Schicksal Europas zu besiegeln. In den eifrigsten Inspirationen der britischen Kriegspolitik gehörte Roosevelt, der schon 1937 mit seinen Kriegsbemühungen einleitete, als er in seiner berühmten Quarantäne-Rede ganz offen die kommenden kriegerischen Auseinandersetzungen ankündigte und verlangte, daß die Außenmächte unter Quarantäne gestellt werden. In der Folgezeit hat er planmäßig diese Politik über seine Vorkämpfer, von denen besonders Stalin bevorzugt worden ist, fortgesetzt und alles getan, um Polen, Frankreich und England in den Krieg zu ziehen.

Wenn es sich bei diesem Ausdruck auch nur um einen Kreis von Außenleitern handelt, so ist es doch bemerkenswert, daß es auch in England Leute gibt, die aus der britischen Kriegsschuld kein Hehl machen. Wenn hier nur von einer Kriegsschuld Englands die Rede ist, so ist das allerdings erst ein bescheidenes Eingekändnis der Schuld, die die Briten vor aller Welt auf sich geladen haben. Um der Garantie für Polen willen, dem Deutschland eine vernünftige Lösung aller strittigen Fragen vorgeschlagen hatte, der Aufrechterhaltung der Versailles-Gewaltungen willen also, erklärte England im Jahre 1919 dem deutschen Volk erneut den Krieg und beschwor damit die blutige Auseinandersetzung herauf, die sich zum zweiten Male in einem Weltkrieg von größtem Ausmaß entwickelte. Diese britische Kriegspolitik, die die barbarische Vernichtung des deutschen Volkes zum Ziele hat und darüber hinaus die Verelendung ganz Europas, die Vernichtung seiner Kultur betreibt, scheint heute selbst nicht davon ablassen zu können, den ganzen europäischen Kontinent dem Bolschewismus auszuliefern und damit das Schicksal Europas zu besiegeln. In den eifrigsten Inspirationen der britischen Kriegspolitik gehörte Roosevelt, der schon 1937 mit seinen Kriegsbemühungen einleitete, als er in seiner berühmten Quarantäne-Rede ganz offen die kommenden kriegerischen Auseinandersetzungen ankündigte und verlangte, daß die Außenmächte unter Quarantäne gestellt werden. In der Folgezeit hat er planmäßig diese Politik über seine Vorkämpfer, von denen besonders Stalin bevorzugt worden ist, fortgesetzt und alles getan, um Polen, Frankreich und England in den Krieg zu ziehen.